



FOTO: ANNE WIRTZ

Was machen Sie denn da?

Brid Céline Daum (33) aus Düsseldorf steht als „Doula“ werdenden Müttern bei

Frau Daum, was machen Sie denn da?

Ich höre zu. Das ist meine Hauptaufgabe als Doula. Das ist griechisch und bedeutet „Dienerin der Frau“. Doulas sind Mütter, die andere werdende Mütter begleiten

und die Geburt in ihrem Sinne gestalten. Ich schenke Ruhe und Vertrauen.

Was tun Sie konkret bei der Geburt? Tee reichen, massieren, Mut machen, anregen, auch mal die Haltung zu wechseln, vielleicht mal aufzustehen oder sich zu hocken. Ich versuche vorher herauszuhören, wie die Frau sich die Geburt vorstellt – und helfe ihr dann, wie eine Freundin. So stelle ich mich in Krankenhäusern auch vor, damit es keine Irritationen gibt.

Wer braucht eine Doula? Eigentlich jede Frau. Früher haben Mütter oder Tanten ihre Weisheit weitergegeben. Aber Familienbündnisse sind heute nicht mehr so eng, viele möchten ihre Mutter nicht dabei haben. Da ich Englisch, Französisch und Spanisch fließend spreche, versuche ich, auch Migrantinnen zu erreichen, deren Familie nicht da sein kann.

Aber es gibt doch auch Ehemänner und Hebammen ... Männer sind zwar heute bei Geburten dabei, aber haben oft genug mit sich selbst zu tun. Für mich ist die Frau die ganze Zeit der Mittelpunkt, auch, wenn das Kind da ist. Bei einem Not-Kaiserschnitt etwa ist die Mutter oft nach der Geburt allein, weil der Mann beim Baby ist.

Wer kann sich eine Doula leisten? Jeder. Nach dem weltweiten Doula-Kodex ist das erste Kennenlerngespräch kostenlos, es gibt zwei Vorgespräche, dann bin ich zehn Tage vor und nach dem Geburtstermin jederzeit abrufbereit, bei der Geburt bin ich kontinuierlich dabei. Ich habe viel Zeit. Im Wochenbett gibt es noch ein Nachgespräch. Das alles kostet 450 Euro. Die Krankenkasse zahlt das leider nicht, aber eine Doula wäre ja eine schöne Geschenkidee.

Interview: Katrin Pinetzk